

Wie ich meinen „Freischwimmer“ teuer erkaufte habe

Ich wohnte nach dem Kriege zusammen mit meinen Eltern (der Vater war im April 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft endlich heimgekehrt) und meinen drei Geschwistern in der Moltkestraße in Ratzeburg. Wie alle anderen Ratzeburger Jungen ging ich damals bis zur sechsten Klasse in die damalige Knabengrundschule Ratzeburg (Mädchen und Jungen wurden getrennt unterrichtet!): Schulleiter war der Rektor Kruse, mein Klassenlehrer in der 5. und 6. Klasse war Herr Schnoor.

Im Sommer des Jahres 1950 hatte ich das Schwimmen erlernt und wollte unbedingt noch den „Freischwimmer“ machen. Von meinem ein Jahr jüngeren Bruder Volker wusste ich, dass seine Klasse mit dem Konrektor Emil Kähler, der uns schräg gegenüber ebenfalls in der Moltkestraße wohnte, am nächsten Vormittag früh morgens in die Seebadeanstalt zum Schwimmen gehen wollte. Kurz entschlossen ging ich deshalb zu Herrn Kähler hinüber und fragte ihn, ob ich mich am nächsten Morgen der Klasse meines Bruders anschließen dürfe, um das „Freischwimmen“ zu erlangen. Da Herr Kähler mich gut kannte, gab er mir ohne weitere Nachfrage die Erlaubnis dazu!

Am nächsten Morgen schloss ich mich also der Schwimmklasse an zusammen mit meinem Mitschüler Horst Bandilla, den ich zuvor getroffen und animiert hatte mitzumachen. In der ersten Stunde hätten wir eigentlich Chorsingen beim Lehrer Marquardt gehabt, wo aber unser Fernbleiben nicht unbedingt auffallen musste. In der Seebadeanstalt angekommen fing der Schwimmunterricht wie üblich, was wir aber nicht bedacht hatten, damit an, dass alle Schüler sich in Reih' und Glied ausstellen mussten. Auf Kommando wurden dann zuerst die Armbewegungen geübt: „Vorwärts – seitwärts – ran, vorwärts – seitwärts – ran!“. Nach zehn Minuten kamen dann die Beine dran, erst das linke, dann das rechte: „Bein anziehen – seitwärts – ran!“. So verging die ganze erste Stunde und wir waren noch nicht einmal im Wasser gewesen! Aber dann ging es doch ins Wasser und wir mussten (durften) schwimmen. Nach dem Schwimmen von 15 Minuten Dauer musste nur noch ein Kopfsprung aus 1 Meter Höhe gemacht werden und wir hatten endlich das Freischwimmer-Zeugnis erlangt!

Aber welch Schreck: Als Horst Bandilla und ich in die Schule kamen, kündigten unsere Mitschüler uns schon Unheil an, denn in der zweiten Unterrichtsstunde hatten wir Deutschunterricht bei unserem Klassenlehrer Schnoor gehabt und unser Fehlen war natürlich bemerkt worden, da man uns schon früh morgens gesehen hatte. Als der Lehrer zur dritten Stunde in den Klassenraum eintrat hatte er den gelben Rohrstock schon in Händen: Horst Bandilla und ich mussten auch sogleich nach vorkommen und uns nach kurzer Ansprache bücken und bekamen jeder drei Stockhiebe auf den Allerwertesten!

Unseren „Freischwimmer“ haben wir beide uns somit „teuer“ erkaufte, aber gerade deshalb ist mir dieses Zeugnis (auf gelbem Nachkriegspapier von der Druckerei Germaniawerft, Kiel) nach über 60 Jahren ein ganz wertvolles (obwohl ich später in der Lehrer- bzw. Sportlehrer Ausbildung alle höherwertigen Scheine der DLRG abgeleistet habe).

PS: Die oben genannten Stockhiebe waren im Übrigen die einzigen, die ich in meiner Schulzeit bekommen habe. Horst Bandilla dagegen hat den Stock des Öfteren gespürt, da er häufiger ein „Raufbold“ in der Schule war.